

WILSTERSCHE ZEITUNG

## Stadtwerke: Betriebe wachsen zusammen

1. August 2008 | 04:40 Uhr | Von Lars Peter Ehrich

**Die Kooperation der Stadtwerke Itzehoe und Glückstadt in den Stadtwerken Steinburg ist auf gutem Weg.**



**+ Vergrößern**

Tenfelde

Ein EDV-Experte kämpfte alleine bei den Stadtwerken Glückstadt, drei Computerspezialisten waren bei den Stadtwerken Itzehoe beschäftigt. Jetzt sind es vier EDV-Kräfte bei den Stadtwerken Steinburg, Vertretungen bei Urlaub oder Krankheit sind viel leichter zu regeln, Arbeitsabläufe besser zu organisieren. Beim Personalwesen sieht es ähnlich aus. Es sind diese "sofortigen Synergien", die den Itzehoer Geschäftsführer Manfred Tenfelde sehr überzeugt von der neu gegründeten Gesellschaft sprechen lassen.

Nachdem die Aufsichtsgremien zugestimmt hatten, wurden im Juni die Stadtwerke Steinburg formal gegründet mit dem Eintrag ins Handelsregister, und zwar rückwirkend zum Jahresbeginn. Das neue Unternehmen übernimmt die Betriebsführung für die Stadtwerke in der Stör- und in der Elbestadt, für die jeweiligen Kunden soll sich nichts ändern. "Wir sind jetzt in der Umsetzung", sagt Tenfelde. Dabei geht es schon um Details der neuen Organisation: Stellenbeschreibungen, Unterschriftenregelungen, Betriebsvereinbarungen - "noch geht alles reibungslos."

Dabei sind die beiden Stadtwerke in Itzehoe und Glückstadt unverändert bestehen geblieben. Die jeweiligen Geschäftsführer Tenfelde und Karl-Heinz Jacobs leiten gemeinsam die Stadtwerke Steinburg, dorthin wechselten die Mitarbeiter per Arbeitnehmer-Überlassung: 100 aus Itzehoe, 60 aus Glückstadt. Nur die rund 30 Auszubildenden, 25 davon aus Itzehoe, mussten laut Gesetz bei ihrem ursprünglichen Arbeitgeber bleiben, ebenso wurde es für die 17 Beschäftigten des Itzehoer Schwimmzentrums gehandhabt. Die Gespräche mit Betriebsräten und Gewerkschaften seien konstruktiv gewesen, lobt Tenfelde. "Es wurde kein Porzellan zerbrochen." Alle hätten unterschrieben, es gebe keine Klage.

Das Ziel sei es, "ohne betriebsbedingte Kündigungen mit weniger Mitarbeitern die gleiche Arbeit zu machen", sagt der Geschäftsführer. Dafür müssten Abläufe standardisiert und harmonisiert werden. Schon habe es "Einiges an Bewegung zwischen Glückstadt und Itzehoe" gegeben, Mitarbeiter wechselten. Es soll möglichst wenig hin- und hergefahren werden, so Tenfelde. Der Grundsatz: Techniker sollen am Wohnort arbeiten, die eigentlichen Einsparungen könne es im kaufmännischen Bereich geben, wenn Abläufe sinnvoll verteilt werden. "Man kann eine Menge im Detail sparen, wenn man mit einem Team zwei Stadtwerke bewirtschaftet." Deshalb sind die Stadtwerke Steinburg sehr offen dafür, die Betriebsführung für weitere Unternehmen zu erledigen.

Die Möglichkeit, Synergien zu nutzen, sieht Tenfelde nicht nur bei den Mitarbeitern, sondern auch bei der Anschaffung von Material oder größeren Ausschreibungen. Als nächstes planen die beiden Stadtwerke, sich um die Gas- und Stromkonzessionen im ganzen Kreis zu bewerben. "Ein risikoarmes Geschäft mit relativ niedrigen Renditen", sagt Tenfelde. Die Bundesnetzagentur gönne den Unternehmen nur neun Prozent. Aber: "Wir würden es nehmen."

[ZURÜCK ZU ARTIKELDETAILS](#)

# Lesercommentare

© SHZ.de 2008

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG